

Mein Austauschsemester an der Universität St. Gallen

Mein Semester an der Universität St. Gallen in der Schweiz war in einem Satz zusammengefasst ganz anders als erwartet. Ich hatte bevor ich in die Schweiz ging und mein Austauschsemester dort begann zwar keine genauen Vorstellungen, wie mein Semester dort ablaufen würde, ich hatte wohl aber im Grunde genommen die Vorstellung es würde einem Semester an der FU sehr ähneln. Diese Vorstellung trat zum Glück nicht ein, wofür ich sehr dankbar bin.

Wahl der Partneruniversität

Weshalb ich mich für die Universität St. Gallen entschieden habe, ist einfach zu erklären. Ich plante schon seit Beginn meines Studiums im fünften Semester ein Semester oder auch zwei im Ausland zu studieren. Ursprünglich hatte ich mir vorgestellt nach England zu gehen. Durch den Brexit und die damit einhergehenden Änderungen der Bestimmungen für die Zulassung an den Universitäten und für die Einreise, war mir ein Austauschsemester in England aber letzten Endes zu unsicher und kompliziert. Bei der Suche nach einer geeigneten Partneruniversität der FU stieß ich auf das Themis-Programm und war direkt begeistert. Nun musste ich also nur noch eine Themis-Partneruniversität aussuchen. Ich hatte zwar vorher noch nie etwas von der HSG St. Gallen gehört, aber als ich etwas recherchierte und den guten Ruf der Uni sah, war ich hell auf begeistert. Auch war ich noch nie in der Schweiz gewesen und hatte schon lange mit dem Gedanken gespielt, dort einmal hinzureisen. Somit stand die Entscheidung dann fest.



Campus der HSG

Ankunft und Start des Semesters:

Die Bewerbung lief, wie bei allen zentral über das Internationale Büro der FU ab und nachdem ich von der FU für ein Austauschsemester an der HSG nominiert wurde, erhielt ich auch relativ schnell eine Antwort von der HSG. Bei allem was noch zu klären war, war mir nun das Student Mobility Team der HSG behilflich und führte mich Schritt für Schritt durch das Prozedere. Das Student Mobility Team sorgte des Weiteren dafür, dass ich ein Zimmer im Student Housing erhielt und begrüßte uns (alle Austauschstudierenden) am ersten offiziellen Tag an der Uni. Bereits an diesem ersten Tag, an dem sich alle Austauschstudierenden in der Aula zusammenfanden, war ich schwer beeindruckt von der Vielzahl der Austauschstudierenden an der HSG.

Lehre an der HSG:

Eine Woche später ging dann endlich die Uni los. Ich hatte vorher bereits einige Schwierigkeiten mit dem Biddingsystem gehabt, welches für Außenstehende schwer zu verstehen ist. Neben dem Umgang mit dem Biddingsystem, hatte ich bei der Kurswahl noch ein weiteres Problem. Ich hatte mich entschlossen, meinen Schwerpunkt im Schwerpunktsbereich 3, Wirtschafts- und Steuerrecht zu absolvieren. Dass ich einen Teil meines Schwerpunktes in St. Gallen absolvieren wollte, führte dazu, dass meine Kursauswahl, zu den ohnehin schon relativ wenigen Jura-Kursen, zusätzlich eingeschränkt war. Dadurch viel es mir zunächst schwer auf die gewünschte ECTS-Kreditzahl zu kommen. Letzten Endes gelang es mir aber alle meine Kurse entsprechend zu wählen.

Die Art des Unterrichts an der HSG unterschied sich sehr von der an der FU. Meine Kurse bestanden vor allem aus kleineren seminarähnlichen Kursen mit einer Teilnehmerzahl von 20 Personen. Das hatte den Vorteil, dass während der Kurse aktiv mitgearbeitet und diskutiert werden konnte, was in einigen Kursen auch einen Teil der Kursnote darstellte. Außerdem hatte ich einige Kurse gewählt, die in den Novemberferien als Blockkurse stattfanden. Die Möglichkeit solche Kurse zu wählen, finde ich zwar grundsätzlich gut, jedoch musste ich schnell merken, dass Blockkurse, mit jeweils 6-8 Stunden Unterricht am Tag, an 3 oder 4 Tagen hintereinander eine besondere Herausforderung darstellen. Da die meisten meiner Kurse zum MIL (Master of International Law) Programm gehörten, gab es einen Master, zu dem man sich zugehörig fühlte und es gab eine Gruppe von Leuten mit denen man wiederkehrend seine Kurse belegte, was es einfacher machte an der Uni Anschluss zu finden. Insgesamt hatte ich weniger Stunden pro Woche an denen ich in der Uni Kurse hatte. Da die Lehre an der HSG aber zum Großteil darauf beruht, dass die Studierenden zu Hause die Kurse vorbereiten und nachbereiten, zum Beispiel Materialien lesen, war der Arbeitsaufwand an der FU und der HSG größtenteils vergleichbar.



Eingang zur Uni im Winter

Unterkunft:

Wie bereits oben aufgeführt wurde mir vom Student Mobility Team eine Unterkunft gesucht. Dafür wurde eine Gebühr von 250 Euro verlangt, insgesamt ging die Suche eines geeigneten Zimmers dadurch aber schnell und unkompliziert. Für mein Zimmer im Studenthousing zahlte ich 650 Euro im Monat, eine Summe, die leider noch vor Beginn des Semesters für den gesamten Zeitraum gezahlt werden musste. Diese Regelung ist äußerst ungünstig für Studierende, die zum Studieren auf die Förderung durch das SEMP-Programm (Swiss-European-Mobility-Programm) angewiesen sind, da das Fördergeld erst nach abgeschlossener Kurswahl und einigen anderen administrativen Schritten ausgezahlt wird, was im Endeffekt eine Zahlung des Geldes nicht vor Oktober zur Folge hatte.

Von dieser Schwierigkeit abgesehen, waren alle Zimmer des Studenthousing, inklusive meines eigenen, topmodern und gut ausgerüstet, sowie in der Regel nur 15 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt. Auch ist das Studenthousing an der HSG vor allem für Studierende, die nicht aus der Schweiz stammen. Dadurch war man als Austauschstudierende/r in der Regel mit anderen Austauschstudierenden in einer Wohnung, was insbesondere zu Beginn sehr vorteilhaft war, da man sich so gegenseitig helfen konnte. Der einzige Nachteil ist, neben dem Zeitpunkt, an dem man die Miete für die Wohnung zu entrichten hat, die Höhe der Miete an sich. Die Zimmer im Studenthousing bieten zwar viele Vorteile, wie komplette Ausstattung, Notfallnummer und Waschmaschine im Keller, sind aber auch deutlich teurer als normale WG-Zimmer in St. Gallen. Wer also sparen will und kein Problem damit hat sich selbst eine Wohnung für den Zeitraum zu suchen, dem ist zu empfehlen sich selbst eine Wohnung zu suchen.

Freizeit:

St. Gallen ist eine kleine, aber sehr liebenswürdige Stadt. Sie hat eine schöne Altstadt und liegt inmitten der Berge. Solange es noch warm ist, empfiehlt es sich zu den Drei Weieren zu gehen. Die künstlich angelegten Weiher befinden sich auf der Hälfte der Berge und sind umgeben von grünen Wiesen auf denen man sich bei warmen Temperaturen, nach einem Bad in einem der Weiher, gut sonnen kann. Generell lohnt sich immer ein Ausflug in die Berge, von welchen man über die ganze Stadt blicken kann. Auch empfehlen sich Touren nach Seealpsee oder eine Tour mit der Säntis-Schwebbahn. Wenn man einmal einen Tag in Ruhe lernen will, aber keine Lust hat zur Uni zu gehen, kann man in einen der Co-Working-Spaces gehen. Dabei handelt es sich um von der Uni gemietete Räume an zwei Orten in der



Innenstadt von St. Gallen



Drei Weieren im Sommer

Stadt, an denen die Studierenden lernen und zusammenkommen können. Anders als die Bibliothek ist die Atmosphäre in den Co-Working-Spaces jedoch deutlich entspannter und es lohnt auch dort nur für einen Kaffee mit seinen Freunden vorbeizuschauen. Außerdem können alle sportlich interessierten Studierenden das Gym der HSG gratis nutzen und sich kostenlos für die meisten Sportkurse anmelden.

Mein Fazit:

Alles in allem war das Semester an der HSG kein entspanntes Semester, in welchem man als Austauschstudierende/r sonderlich viel Zeit gehabt hätte zu Reisen, wie man es teils von Austauschstudierenden an anderen Universitäten hört. Trotzdem war mein Semester an der HSG eine gute Erfahrung und insbesondere durch die andere Art der Lehre habe ich sehr viel gelernt. Auch die Möglichkeit Fächer zu belegen, die an der FU nicht angeboten werden und die zum Beispiel mehr aus der BWL-Richtung stammen und somit die Gelegenheit sich einmal mit komplett neuen Themen zu beschäftigen, hat mich sehr begeistert. Die Studierendenschaft an der HSG ist Austauschstudierenden überaus aufgeschlossen und insbesondere im MIL-Programm wurden wir Themis-Studierenden gut aufgenommen. Auch St. Gallen wird mir fehlen. Obwohl die Stadt nicht sonderlich groß ist, gab es immer etwas mit Freunden zu unternehmen.

Ich habe in diesem Semester viel gelernt und werde an gern meine Zeit an der HSG und in St. Gallen zurückdenken.